





# Fronhof

*Teil mit Ziegeln versehen. Auch Stroh wird in der Beschreibung als Deckmaterial genannt. Der Schweinestall hatte wiederum ausgemauerte Gefache und verfügte über ein Ziegeldach. Ein Nebenschuppen und das Backhaus waren in gleicher Weise ausgeführt.“*

Der neuzeitliche Ort Lank ist zu großen Teilen auf dem Land des alten Fronhofes entstanden. Ein Beispiel ist der Neubau von 1725, die heutige Gaststätte „La Pähd“, die früher „Alexanders Haus“ hieß. 1820 entstand das neue Pastorat auf dem ehemaligen Fronhofland.



Der „Fronhof“ nächst der St. Stephanuskirche

Im 18. Jahrhundert war der sogenannte Fronhof schließlich nur noch ein großes Pachtgut, auf dem das Hofgericht seinen traditionellen Tagungsort hatte.

Das genaue Jahr der Erbauung des neuen Gebäudes ist nirgends festgehalten, jedoch darf man durch Vergleich mit der Bausubstanz der anderen alten Häuser am Markt darauf schließen, dass es um oder noch vor 1750 errichtet wurde. Er diente auch als sogenanntes Pferdehotel für die Übernachtung von Treidelleuten und

für durchziehende Händler und Kaufleute mit ihren Pferden und Wagen. Das Lokal hieß damals noch „Zum grünen Wald“, eine Umformung des ursprünglichen Namens Gronenwalt. Der mündlichen Überlieferung nach machte man einfach den grünen Wald daraus, obwohl in der Umgebung kein solcher vorhanden war. Im Pastoraljahrbuch des Chronisten *Wilhelm Jacobs* wurde das Anwesen erstmalig 1754 erwähnt. Zu diesem Zeitpunkt hieß das Haus „*Gronenwalt*“ nach dem Erbauer und Erstbesitzer Gronenwalt.

Die bekannte Bebauung des Marktplatzes stammt zum größten Teil ebenfalls aus dem 18. Jahrhundert.

1823 wurden durch *Wilhelm Heinrich Cames*, den Käufer des Hofes im Jahre 1818, umfassende Veränderungen an dem Gehöft vorgenommen. Der Schuppen und das Backhaus wurden nicht mehr erwähnt, dafür eine Brennerei in massiver Bauweise und mit Dachziegeln.

Zwischen 1830-1840 verschwanden die Hofgebäude den bisherigen Angaben nach und nach. Die Chronik berichtet über den damaligen Zustand des Halfeshof: „....so verfallen und der Überschwemmung ausgesetzt gewesen, dass kein ordentlicher Pächter mehr darin wohnen konnte.“ 1859 wurde der Hof zum Abbruch verkauft, man konnte nachweisen, dass Balken des Fronhofes zum Bau einer Scheune in Traar und in der Lanker Kirche genutzt wurden. Das Gelände selbst wurde dem Anschein nach über Jahre hinweg veräußert und zum Teil bereits im 19. Jahrhundert überbaut.



Heimatkreis Lank e.V.

# Fronhof

1877 befand sich in dem Haus eine holländische Tabak- und Cigarrenfabrik. 1885 ging der Besitz an die *Familie Werners*.



Über dem Torbogen befand sich ein Saal, in dem noch bis nach dem letzten Krieg viele Karnevalsbälle, Hochzeiten, Tanzveranstaltungen und Vereinsfeste gefeiert wurden.

Ende des 19. Jahrhunderts erscheint als Wirt *Wilhelm Bünten*. Für die Schützen, die auf dem Marktplatz – traditionsgemäß bis heute – ihre Paraden abhielten, war das Lokal Bünten selbstverständlich Standquartier.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde der Betrieb noch mit Wirtschaft, Fremdenzimmern, Bäckerei und Lebensmittelgeschäft bis 1966 weitergeführt. Danach wurde der Fronhof verpachtet und 1970 von der *Familie Bünten* verkauft. Inzwischen hat das Lokal wieder einen Pächter.



Quelle: Dä Bott 2001, Seiten 204-217, von: Mike Kunze

Quelle: Dä Bott 2002, Seite 266-272, von: Mike Kunze

Erstellt: Olaf Götschenberg

Heimatkreis Lank e.V.